

Fäschtgedicht : (Usem "Fäschtbüechli")

Autor(en): **Hägni, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fäschtgedicht

(Usem «Fäschtbüechli», Zwingli-Verlag, Züri)

Glückwuntsch

*Es Chrättli voll Glück
und es Chöörbli voll Sääge,
nüd z vill und nüd z wenig —
sovill me mag trääge,
und wänns nüd wott bschüüsse,
und gaads emaal schlächt,
so tänk, es chömm wider,
de Härrgott machs rächt!*

S Bööggli

*Rüüschen und Bündel
und glitzerig Stei,
Spitzli an Eermle
und Glöggli am Bei,
Samet und Side,
en spitziige Huet
und s ganz Häärzli voll Übermuet!*

De Chilbibatze

*De Vatter häd mer en Batze ggää
und d Mueter gid mer eine,
und wäni zu mym Götti gaa,
so seid er: «Chumm, myn liebe
Maa,
i gib der ä na eine.»*

*Dä langets zume Chilbichraa,
und wäni alls verchröömlet ha,
so gaani na zur Gotte.
Das ischt die rychscht Frau vo
der Wält,
die häd en ganze Huuße Gäld,
die gid mer na am meischte!*

Zum Muetertaag

*Gäll, iez laascht öis mache, Müeti,
lueg iez hüt emaal nu zue,
chunscht ja suscht nie zum Verschnuufe,
Taag und Nacht schier häscht kä Rue!*

*Schööpe flicke, Hose bueze —
nie chunscht a der Aarbet uus,
choche, butze, bette, wäsche —
bischt die eerscht und letscht im Huus!*

*Wänn eis chrank wird, tuescht em luege,
springscht und machscht, nüüd ischt der
z vill.*

*Wänn di d Bei scho chuum meh trääged,
grochsischt nüüd, bischt müüslitill.*

*Mueter, wämer düch nüd hettet,
säg, wie stiended mer au daa?
Wääred ali wie verloore,
wüssted nüd, wo uus und aa.*

*Hüt wämer an ales tänke,
s mues für düch en Fäschttaag sy,
wänd di uf de Hände trääge,
bischt halt öisere Suneschy!*

Zum Nöijahr

*I wöischi Glück im nöie Jahr!
Gönd hübscheli mit um!
Es ischt wie mit em Porzelaan,
uf eimaal häds en Sprung,
und wänns emal versprungen ischt,
so isches nüme ganz,
s häd nüme de glych luuter Toon
und nüme der alt Glanz!*